



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Alles Gute der Wandermeditation

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.235

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-40797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-40797)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

VORWORT

Es kommt selten vor, daß Pfarrer in unserer hektischen Zeit auf Schusters Rappen Österreich als Wallfahrer durchwandern.

Normalerweise bewegen sich Hirten heute notgedrungen auf motorisierten Untersätzen. Wenn ein Bischof erlebt, daß einer seiner engagierten Seelsorger in der uralten Form des Wanderers zum Heiligtum über Berg und Tal zieht, kann er sich nur darüber freuen.

Es ist nämlich keine nostalgische Marotte. Es ist ein Zurückfinden zu zeitlosen Rhythmen des Leibes und der Seele. Es ist eine Form des Meditierens, die Herz, Geist und Beine umfaßt. Und wenn letztere mit eingespannt sind und nicht nur irgendein Gaspedal treten, dann wirkt sich das auch auf den Blutkreislauf der Seele aus, den unsere müde Zivilisation sonst verdickt.

Und so schließt sich diese Art der Betrachtung an die großen geistlichen Wanderer an, vom wandernden Abraham und Isaak über den zum Horeb ziehenden Elias und den reisenden Tobias bis zum wandernden Christus, der über die staubigen Straßen Palästinas schritt. Und in der ganzen langen Geschichte des Christentum ist der Zug der wandernden Frommen nie abgerissen, bis zum russischen Wandermönch mit dem "Jesusgebet" und der Jugendgruppe, die abseits der touristischen Angebote wieder zu Fuß nach Santiago aufbricht.

So wünsche ich dieser Wandermeditation alles Gute auf dem Weg!

Dr. Reinhold Stecher
Bischof v. Innsbruck